

## Abendeten auß dem letzten grüßißten Dörge

In einem bei Jena lingeniden Dorf, erzählte mir, auß einem Reife nach Frankfurt, der Gastwirt, daß sich mehrere Küniden nach der Dylacht, um die Zeit, da das Dorf schon ganz von der Armeen der Prinzen von Hessenloß verlassen und von Franzosen, die es für besetzt gehalten, umringt gewesen wären, ein einzuliner grüßißter Reiter darin gezeigt hätte; und erzählte mir, daß wenn alle Soldaten, die an diesem Tage mitgezogen, so tapfer gewesen wären, wie dieser, die Franzosen hätten geschlagen werden müssen, wären sie auch noch einmal stärker gewesen, als sie in der Tat waren. Dieser Reiter, gegen der Wirt, sprach, ganz von Staub bedeckt, vor meinem Gasthof, und rief: »Herr Wirt!« und da ich fragte: was gibts? »ein Obab Leutenwein!« antwortet er, indem er sein Dylant in die Dyliden wirft: »mich dürscht.« Gott im Himmel! sag ich: will er wasen, Freund, daß er weglömmet? Die Franzosen sind ja nicht vor dem Dorf! »Ei, was!« spricht er, indem er dem Pferd den Zügel über den Hals legt. »Ich habe den ganzen Tag nichts genossen!« Nun er ist, glaube ich, vom Datan besessen -! Ha! Dieser! rief ich, und schaff ihm eine Flasche Danziger Jurebi, und sage: da! und will ihm die ganze Flasche in die Hand drücken, damit er mich reite. »Ach, was!« spricht er, indem er die Flasche wegstößt, und sich den Hut abnimmt: »wo soll ich mit dem Pferd sein?« Und: »stank er ein!« spricht er, indem er sich den Dylant von der Stirn abtrudelt: »denn ich habe keine Zeit!« Nun er ist ein Kind der Dord, sag ich. Da! sag ich, und stank ihm ein; da! stank er und reit er! Wohl mag er belommen: »Noch ein!« spricht der Reiter; während die Dyliden schon von allen Seiten ins Dorf drängen. Ich sage: noch ein? Plagt ihn -! »Noch ein!« spricht er, und stank

mir das Glas hin - »Und gut gemessen«, spricht er, indem er sich  
den Leert wipft und sich vom Pferde stark schwingt: »dann ab  
wird das bezahlt!« Ei, mein Karl, so wolle ich doch, daß ich -!  
Da! sag ich, und schau ich noch, wie er verlangt, ein zweites,  
und schau ich, da er getrunken, noch ein drittes ein, und frage:  
ist er nun zusehender? »Ach!« - schüttelt sich der Karl. »Der  
Besuch ist gut! - Na!« spricht er, und setzt sich den Hut auf:  
»was bin ich schuldig?« Nichts! nichts! versetz ich. Fast er sich, ins  
Tauselbrennen; die Franzosen zinsen augenblicklich ins Dorf!  
»Na!« sagt er, indem er in seinen Mantel greift: »so solle ich  
Gott loben«, und Holt, aus dem Mantel, einen Pfeifenstummel  
heraus, und spricht, nachdem er den Kopf ausgeblasen: »schaff  
mir Schnur!« Schnur? sag ich: glagt ich -? »Schnur, ja!« spricht er:  
»dann ich will mir eine Pfeife Tabak anmachen.« Ei, der Karl  
reitet Logieren -! Er, Linse, ruf ich das Mädchen! und wäsend  
der Karl sich die Pfeife steckt, schafft das Messer ihm Schnur. »Na!«  
sagt der Karl, die Pfeife, die er sich angestrichelt, im Mantel:  
»nun sollen doch die Franzosen die Tischarten bringen!« Und  
damit, indem er sich den Hut in die Augen drückt, und zum Zügel  
greift, wendet er das Pferd und zieht von Lina. Ein MoorKarl!  
sag ich; ein verfluchter, verwitterter Galgenstrich! Will er sich  
ins hundert Namen scheren, wo er hingeführt? Drei Schaffner -  
sagt er nicht? falken ja schon vor dem Tor? »Ei was!« spricht er,  
indem er ausstreckt; und faßt die drei Köpfe blitzend ins Auge.  
»Wenn ich zu sehen wär, ich fürcht mich nicht.« Und in dem  
Augenblick reitet er die drei Franzosen schon ins Dorf. »Lassa  
Manilla!« ruft der Karl, und gibt seinem Pferde die Tabor und  
sprangt auf sie ein; sprangt, so wahr Gott lebt, auf sie ein, und  
greift sie, als ob er das ganze hofulose Dorf hinter sich  
sähe, an; ergreift, daß, da die Schaffner, ungewiß, ob nicht

noch mehr Danksprüche im Dorf sein mögen, einen Augenblick, wieder  
ihren Gewissensbisse, schützen, er, mein Daul, es man noch eine Hand  
umdrehet, alle drei vom Taktal fort, die Pferde, die auf dem  
Platz herumlaufen, aufgriff, damit bei mir vorbeigangt, und:  
»Laffa Tammstam!« ruft, und: »Tast er wohl, Herr Wirt?«  
und »Uins!« und »auf Winderpau!« und: »foso! foso! foso!« - -  
So einen Daul, sprach der Wirt, habe ich seit meines Lebens nicht  
gesehen.

Heinrich von Cluiff  
(18.10.1777 - 21.11.1811)